Universitäts Zeitung

8. Juni 1983
26. Jahrgang
Nr. 12 15 Pf

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden

Z. gr. 2° 648
ZSWK 11.6 Kubi 10.6. 13.6. 13 Mobi 14.6

Wir ehren Karl Marx durch beste Leistungen

Informationen noch rationeller zur Hand

Im sozialistischen Wettbewerb hohen Anforderungen an polytechnische Patentbibliothek gerecht werden

Im sozialistischen Wettbewerb 1982 wurde das Kollektiv Sondersammlungen – polytechnische Patentbibliothek, Standardsammlung, Firmenschriftensammlung – der Universitätsbibliothek als Wettbewerbssieger der BGO Universitätsorgane durch den Rektor und die UGL für hervorragende Leistungen ausgezeichnet. (Wie wir in Ausgabe 11/83 berichteten, wurde dieses Kollektiv für seine im zentralen Leistungsvergleich ermittelten Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb des Karl-Marx-Jahres 1983 ebenfalls geehrt. UZ.)

Welche wesentlichen Ergebnisse konnten u. a. abgerechnet werden? Im Auftrage des MHF war der Aufbau einer polytechnischen Patentbibliothek an der TUD zu realisieren. Damit wurde das Kollektiv vor die Lösung neuer und komplizierter Probleme gestellt. Es ergaben sich Aufgaben, die durch einen äußerst komplexen Zusammenhang gekennzeichnet sind, beispielsweise

● Bewältigung der sprunghaft gestiegenen quantitativen und qualitativen Anforderungen an die Nutzung des Patentfonds zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED und der nachfolgenden Tagungen des ZK;

● Erfüllung aller Verpflichtungen zur methodischen Vervollkommnung der Arbeit, die sich aus der engen Verknüpfung zu zentralen Institutionen (z. B. Amt für Erfindungs- und Patentwesen) ergeben;

● Organisierung der Arbeit unter den besonderen Bedingungen des Wissenschafts- und Bibliotheksbetriebes an der TU zur Unterstützung von Forschung und Lehre sowie der sozialistischen Praxis.

Einige Kennziffern aus der Polytechnischen Patentbibliothek verdeutlichen die hohen fachlichen und organisatorischen Leistungen der Kolleginnen unseres Kollektivs:
– der zu verwaltende Patentfonds beläuft sich auf annähernd 3 Millionen
– der absolute Zugang umfaßt jährlich etwa 80 000 Patente
– die Nutzerzahl in allen drei Sammlungen ist im Vergleich zum Vorjahr von 5 500 auf 8 000 gestiegen und weiter im Steigen begriffen
– bei Nachweis wissenschaftlicher Dringlichkeit wird Sofortherstellung von Duplikaten und Kopien gesichert.

Die darüber hinaus aus den Fonds der Standardsammlung und Firmenschriftensammlung zur Verfügung gestellten Informationen an technischen und gebrauchswertmäßigen Parametern sind insbesondere als komplexe Information zur Verbesserung der produkt-, verfahrens- und anlagenorientierten Weltmarktfähigkeit unserer Wirtschaft mit von entscheidender Bedeutung.

Das Kollektiv entwickelte entsprechend den gewachsenen fachlichen, ökonomischen und politischen Ansprüchen besondere Aktivitäten und führte den Wettbewerb von Anfang an öffentlich. Durch Einbeziehung der Nutzer – für die polytechnische Patentbibliothek besteht ein Nutzerbeirat – in die öffentliche Abrechnung wurde dieser Prozeß auf ein neues, höheres Niveau gehoben. Das Kollektiv Sondersammlungen wird im Karl-Marx-Jahr 1983 weiterhin alle Anstrengungen unternehmen, seine Verpflichtungen im Kampf um eine höhere Qualität in Lehre, Erziehung und Forschung sowie zur Unterstützung des „Junge-Welt-Erfinderwettbewerbs" zu erfüllen.

Oberbibliothekarin Helga Leonhardt,
Leiterin des Kollektivs

Neueste Erkenntnisse an erfahrene Leitungskader

100. Weiterbildungslehrgang am Institut für Sozialistische Wirtschaftsführung

Der 100. Weiterbildungslehrgang für leitende Industrie- und Parteikader läuft gegenwärtig am Institut für Sozialistische Wirtschaftsführung der Technischen Universität Dresden. Seit seiner Gründung im Jahre 1965 haben hier rund 2 800 erfahrene Funktionäre, hauptsächlich Direktoren von Kombinaten und Betrieben, die jeweils neuesten Erkenntnisse der Leitungswissenschaft studiert und eigene Erfahrungen ausgetauscht.

Während anfangs die Grundzüge der sich damals herausbildenden Lehre von der Sozialistischen Wirtschaftsführung und ihre Konsequenzen für die Leitungstätigkeit Gegenstand des Lehrprogramms waren, wird heute die Leitungswissenschaft theoretisch fundiert als Anleitung zur Verwirklichung der ökonomischen Strategie des X. Parteitages der SED in der Industrie vermittelt.

Exkursionen in Kombinate und Betriebe ermöglichen den Erfahrungsaustausch an Ort und Stelle, beispielsweise im VEB Sachsenring Zwickau zur Robotertechnik. Darüber hinaus hielten die Mitarbeiter des Instituts über 1500 Vorträge direkt in Betrieben und Einrichtungen vor leitenden Kadern. An nahezu 60 wissenschaftlichen Konferenzen, Tagungen und Kolloquien des Instituts haben rund 1800 Interessenten teilgenommen.

Institut für Deutsche Fachsprache gegründet

Die Gründung eines Instituts für Deutsche Fachsprache erfolgte am 1. Juni 1983 an der Sektion Angewandte Sprachwissenschaft. Damit wurde an der TU Dresden ein Zentrum der germanistischen fachsprachlichen Forschung und fachbezogenen Deutschausbildung eingerichtet, das den gewachsenen Anforderungen an die internationale Kommunikation in Wissenschaft und Technik Rechnung trägt. Zu den Forschungsschwerpunkten gehören Untersuchungen zur Struktur und Funktion deutscher fachsprachlicher Texte, zur Fachsprachenmethodik, zur Landeskunde sowie zur Theorie und Praxis der Übersetzung. Es hat zudem die Aufgabe, Deutschlehrkräfte aus technik- und naturwissenschaftlichen Bildungsstätten des Auslandes weiterzuqualifizieren. Unser Bild: Im Auftrage des Rektors überreichte Genosse Prof. Ruhnow, Prorektor für Gesellschaftswissenschaften (rechts), dem Institutsdirektor, Genossen Dr. Köhler, die Gründungs- und die Berufungsurkunde.

Während der Beratung zur Unterzeichnung der Komplexvereinbarung. Hier im Bild (v. l. n. r.): Genosse Prof. Dr. sc. techn. Jacobs, Prorektor für Naturwissenschaften und Technische Wissenschaften der TU, Genosse Dr. sc. Broll, Generaldirektor des Kombinates Polygraph, Genosse Dittmann, Betriebsdirektor des VEB Druckmaschinenwerk Planeta. Foto: UFBS

Komplexvereinbarung mit Polygraph

Gemeinsame Arbeiten zur technologischen Forschung und Entwicklung, technologischen Vorbereitung sowie Betriebsprojektierung sieht eine Komplexvereinbarung vor, die am 1. Juni 1983 zwischen unserer Universität und dem Kombinat Polygraph „Werner Lamberz" Leipzig unterzeichnet worden ist. Die Partner wollen unter anderem Forschungsaufgaben zur rechnergestützten Produktionsvorbereitung und automatisierten bedienarmen Fertigung vorrangig für die Bearbeitung von rotationssymmetrischen und Gehäuseteilen lösen und die Ergebnisse an den VEB Druckmaschinenwerk Planeta Radebeul überführen.

Das betrifft z. B. die rechnergestützte Erarbeitung konstruktiver und technologischer Unterlagen und den Einsatz frei programmierbarer Steuerungen der automatisierten Prozeßüberwachung sowie der rechnergestützten Koordinatenmeßtechnik in flexiblen Fertigungszellen.

Gegenstand der Vereinbarung sind desweiteren die gemeinsame Nutzung und der Ausbau des technologischen Labors im Druckmaschinenwerk und Mitwirkung des Betriebes bei der Erziehung und Ausbildung unserer Studenten. So wird der VEB Planeta mit komplexen Lehrbeispielen die Lehre in Prozeßgestaltung unterstützen. Die TU Dresden wird in umfangreichem Maße auch Ingenieurpraktika und Diplomarbeiten zur Verwirklichung der gemeinsamen Aufgaben nutzen.

Wo ein Genosse ist, da ist die Partei

Stets im Dialog auf festen Positionen

Parteigruppe ist politischer Kern und Motor des ganzen Kollektivs

„Eine hohe Qualität und Effektivität der Führungsarbeit werden dort erreicht", sagte Genosse Erich Honecker im Bericht an den X. Parteitag, „wo die Umsetzung der Beschlüsse des Zentralkomitees einheitlich und geschlossen bis in die Parteigruppen, in jedes Arbeitskollektiv gesichert ist." Es bewahrheitet sich täglich auch an unserer Universität: Gerade die Parteigruppen tragen eine besonders große Verantwortung für den Parteieinfluß in allen Kollektiven. Durch ihr Wirken, das einheitliche Auftreten und Handeln, durch beispielhafte Initiativen der Genossen sowie ihre politische Ausstrahlungskraft im unmittelbaren Kontakt mit allen Angehörigen der Arbeitskollektive sind die Parteigruppen das direkteste, das unmittelbarste Glied der Massenverbundenheit unserer Partei zu allen Werktätigen. Als Teil der Arbeitskollektive sind sie zugleich ihr politischer Kern und Motor beim konsequenten Kampf um beste Leistungen und Effektivität in Lehre und Forschung.

Eine Grundorganisation bzw. APO ist dann stark und erfolgreich bei der Verwirklichung ihres Kampfprogramms, wenn ihre Parteigruppen aktiv sind und sie in allen Studien- und Arbeitskollektiven die Atmosphäre der Kampfentschlossenheit und des Leistungswillens bestimmen.

● **Vertrauensverhältnis und gute Arbeit**
● **Leistungsvergleich – erzieherische Wirksamkeit – höhere Qualität**

...wird oft heiß und konstruktiv diskutiert

Ausschlaggebend für ein schöpferisches politisches Klima und wachsende Leistungsbereitschaft des ganzen Kollektivs ist das Engagement aller Genossen, auf festen marxistisch-leninistischen Grundpositionen stets im Dialog mit jedem Kollegen zu sein, mit einheitlichen Argumenten und politischen Standpunkten, die sich die Parteigruppe in ihren Beratungen erarbeitet, das täglich überzeugende, vertrauensvolle Gespräch zu den Fragen unserer Zeit, zu den Zielen und Beschlüssen der Partei zu führen.

„Ich kann sagen, wir bemühen uns, wirklich jeden Arbeiter, jeden Kollegen ins politische Gespräch einzubeziehen", berichtete uns dieser Tage Genosse Gäk, PO der Parteigruppe Technik der Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen. „Da kann ich mich, auch was ihre Argumente betrifft, auf meine Genossen verlassen. So wird zum Beispiel in der Frühstücksrunde, wo alle Mitarbeiter unserer Werkstatt kurz zusammen sind, öfters heiß diskutiert.

Da geht es unter anderem um die sowjetischen Abrüstungsvorschläge, um Fragen zur Festigung der volkswirtschaftlichen Stabilität und auch darum, Mängel im Arbeitsprozeß aus der Welt zu schaffen. Hier werden ganz aktuell die Zeitung und die Aktuelle Kamera ausgewertet, Meinungen gesagt und Streitgespräche geführt. Immer mehr parteilose Mitarbeiter kommen zu uns Genossen persönlich mit politischen Problemen, und ich glaube, wir haben da schon ein gutes, fruchtbares Vertrauensverhältnis geschaffen, das sich auch an den guten Arbeitsergebnissen messen läßt."

Um aktive Mitstreiter für die Reihen der Partei

Sehr ernst nimmt unsere Parteigruppe die Aufgabe, vor allem unter den jungen Facharbeitern der Werkstatt aktive Mitstreiter für die Reihen der SED zu gewinnen und sie auf diesen Schritt gewissenhaft vorzubereiten.

Um weitere Reserven für einen sichtbaren Leistungsanstieg locker zu machen, gilt in unserem Kollektiv dem Leistungsvergleich größte Aufmerksamkeit. Auf Grund der spezifischen Aufgaben in Werkstätten der Lehre und Forschung ist ein direkter Vergleich natürlich nicht einfach. Wir führen ihn jedoch regelmäßig anhand der monatlichen Einschätzung im Rahmen des Arbeitszeitlohns. Kriterien sind dabei Zuverlässigkeit, Qualität, Ausschußquote, Nacharbeit, Qualifikation und Arbeitsdisziplin. Durch eine kritische Auseinandersetzung im Kreise der Kollektivangehörigen und konsequente Wahrung des Leistungsprinzips erreichten wir bereits eine gute erzieherische Wirksamkeit, die sich ja letztendlich in höheren Ergebnissen für unsere Gesellschaft niederschlägt."

Wertvolle Stiftung aus Nachlaß Dr. Nabeshimas

Feierliche Übergabe kostbarer Geschenke an die TU

Am 20. Mai 1983 übergab Frau Noriko Nabeshima, die Gattin des 1981 verstorbenen japanischen Politikers und Wissenschaftlers Dr. phil. h. c. Naotsugu Nabeshima, unserer Universität wertvolle Gegenstände aus dessen Nachlaß. Der Gelehrte, Mitglied früherer japanischer Regierungen, Minister für Wissenschaft und Technik und langjähriger Vorsitzender der parlamentarischen Freundschaftsgruppe Japan – DDR des japanischen Oberhauses, war sehr eng mit unserem Lande und besonders mit Dresden und Meißen verbunden. 1980 verlieh ihm die TU die Ehrendoktorwürde. Ein Gebäude der Sektion Wasserwesen der Universität wurde 1982 „Nabeshima-Bau" benannt.

Aus Anlaß der Übergabe der Stiftung kamen mit Frau Nabeshima auch ihr Sohn Kazushige Nabeshima und weitere japanische Gäste zu einem Meeting. Anwesend waren das Mitglied des ZK der SED, Hans Modrow, 1. Sekretär der Bezirksleitung Dresden der SED und Vorsitzender der parlamentarischen Freundschaftsgruppe DDR – Japan, Rudi Vogt, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, leitende Wissenschaftler der TU, Studenten und weitere Persönlichkeiten.

Nach herzlicher Begrüßung durch den Rektor, Prof. Knöner, umriß Kazushige Nabeshima Tradition und Wirken seines Vaters.

In einer Ansprache betonte Hans Modrow das große persönliche Engagement Dr. Nabeshimas für die Entwicklung und dynamische Gestaltung vielfältiger Beziehungen der DDR und Japans. Seit Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen beiden Ländern vor zehn Jahren entwickelte sich die Zusammenarbeit auf vielen Gebieten. Hans Modrow betonte deren Fortschritte, die als Beispiel der praktischen Gestaltung friedlicher Koexistenz zu werten sind (den Wortlaut der Rede veröffentlichen wir nachstehend).

Die anschließend im Nabeshima-Bau der TU feierlich übergebenen Geschenke seien, so sagte Frau Nabeshima, Symbol der Freundschaft zwischen beiden Ländern. Es handelt sich um wertvolle Lackgerätschaften aus dem Familienbesitz, Meisterleistungen alter japanischer Kultur. Zur Stiftung gehören auch 114 Bände, die Dr. Nabeshima für eigene Forschungen zur Geschichte der ostasiatischen Keramik angelegt hatte.

Frau Noriko Nabeshima übergibt im Beisein von Hans Modrow (rechts) die Stiftung an Rektor Prof. Knöner. Foto: UFBS

Friedliche Koexistenz – einziger Weg in gesicherte Zukunft

Aus der Rede des Genossen Hans Modrow auf dem Meeting anläßlich der Nabeshima-Stiftung

Sehr geehrte Frau Nabeshima!

Werte Gäste!

Liebe Freunde und Genossen!

Die Worte, die Herr Kazushige Nabeshima für das verdienstvolle Wirken seines Vaters fand, haben uns sehr berührt. Wir schätzen es außerordentlich hoch, daß die Ideen, die Naotsugu Nabeshima bewegten, die ihm hier in Dresden und in unserer ganzen Republik Ansehen und Hochachtung brachten, auch in Japan in der Tradition seiner Familie weiterleben und weiterwirken.

Für uns ist und bleibt der Name Nabeshima untrennbar mit der Entwicklung und lebendigen Ausgestaltung der Beziehungen zwischen der DDR und Japan verbunden. Am 15. Mai jährte sich zum zehnten Male der Tag, da nach so manchen Verzögerungen 1973 durch Notenaustausch normale diplomatische Beziehungen zwischen der DDR und Japan hergestellt wurden.

Das war ein weltweit beachteter, bedeutsamer Schritt zur friedlichen Koexistenz, zur Entspannung in den internationalen Beziehungen und zur friedlichen Zusammenarbeit der Völker und Staaten. Die souveräne Entscheidung zu diesem Schritt – getroffen gegen weiter anhaltende Bestrebungen einer Politik der Alleinvertretung und Diskriminierung der DDR durch die BRD – entsprach der grundlegenden Tendenz jener Zeit, den Interessen beider Völker und stand auch voll im Einklang mit der Verfassung Japans, die friedliche Beziehungen und friedliche Zusammenarbeit mit allen anderen Ländern fordert.

Dennoch bleibt nüchtern festzuhalten, daß die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen noch keineswegs automatisch gute und fruchtbare Beziehungen schuf. Sie bereitete den Boden, brachte Möglichkeiten dafür, die in an-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Baustudenten freuen sich auf Praxiseinsatz in Berlin

Wie nun schon fast zur Tradition geworden, fahren auch in diesem Jahr 70 Studenten der Sektion Wasserwesen zum kombinierten Praktikum beim Ingenieurhochbau Berlin. Sieben Brigaden wurden gebildet, die auf unterschiedlichen Baustellen eingesetzt werden. Die Einsatzobjekte liegen zum größten Teil im Zentrum der Hauptstadt (z. B. Rathausstraße/Poststraße, Karl-Liebknecht-Straße, Spittelmarkt, Charité), aber auch in Pankow und Köpenick. Unsere Brigaden werden Berlin noch besser kennenlernen, da sich die Unterkünfte in Schulen von Lichtenberg befinden.

Die Aufgaben sind vielseitig und ermöglichen den Studenten, die bereits einen Bauberuf erlernt haben, spezifische Arbeiten. Am „Tag der Bereitschaft" lernten einige Brigadeleiter bereits ihre Einsatzbaustellen kennen und sprachen mit den verantwortlichen Bauleitern.

Bei diesem Meinungsaustausch festigte sich die Überzeugung, daß wir mit den Kollektiven in guten Kontakt kommen werden. An uns soll es nicht liegen, denn wir erkannten, daß ein Hintereinanderarbeiten Spaß macht und immer besser zum Ziel führt. Allerdings liegt in Berlin ein großes Pensum vor uns: 16 Mark Arbeitsleistung pro Stunde und Student, und einige haben sich noch höhere Ziele vorgegeben. 2 Brigaden stellen sich der Initiative „9 arbeiten für 10". Den Erlös wollen die Brigademitglieder dem Solidaritätskonto überweisen.

In den Brigadeprogrammen der Kollektive unserer Sektion verpflichtet sich jeder Student, am Subbotnik teilzunehmen. Weiterhin besuchen natürlich alle die Manifestation im Treptower Park, und wir unterstützen auch die Solidaritätsbasare im Wohngebiet Lichtenberg und auf dem Alexanderplatz.

Freizeitbetätigung wird großgeschrieben, und so treffen wir uns gemeinsam mit den Baustudentenbrigaden anderer Sektionen und Universitäten zu vielfältigen kulturellen Veranstaltungen. Für den 31. Juli ist ein Sportfest vorgesehen. Mit Fug und Recht kann man also sagen, daß bei den Studenten immer etwas „los" ist.

Zur Vorbereitung auf das Praktikum erhalten wir volle Unterstützung von unserer Sektion und vor allem von unserem Direktor, Professor Dyck. Wir erwarten vom Einsatz in Berlin viel Freude am praxisbezogenen Lernen und auch beim Feiern.

Jörg Pohland,
SG 82/20/03

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id250664135-19830000/67